

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erst erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.
50. Jahrgang.

N 150.

Sonnabend, den 19. Dezember

1903.

Öffentliche Sitzung
des **Bezirksausschusses zu Schwarzenberg**
Montag, den 21. Dezember cr., von nachmittags 3 Uhr an
im Verhandlungsfaale der unterzeichneten Amtshauptmannschaft.
Schwarzenberg, am 17. Dezember 1903.
Königliche Amtshauptmannschaft.
Demmering.

Bekanntmachung.
Die Dienststellen der Stadtverwaltung sind am 24. Dezember nachmittags (Heilig-
abend) geschlossen.
Ständesamtsgeschäfte werden vormittags von 10 bis 11 Uhr erledigt.
Stadttrat Eibenstock, den 16. Dezember 1903.
Sesse. Müller.

Dem Polizei-Expedienten
Herrn Karl Felix Lippmann hier
ist in Anerkennung seiner Tüchtigkeit der Titel „**Polizeiregistrator**“ verliehen worden.
Stadttrat Eibenstock, den 17. Dezember 1903.
Sesse. Müller.

Die **Fischereiregulation im Kohl-, Dönik- und Dorfbache** ist vom 1. Januar
1904 ab auf die nächsten 6 Jahre anderweit zu verpachten.
Zur Entgegennahme von Angeboten und event. zur Erteilung des Zuschlages wird
hiermit ein **Belegstermin** auf
Mittwoch, den 23. Dezember 1903, vormittags 1/2 12 Uhr
im Sitzungssaale des Rathauses anberaumt.

Das Programm gegen die Sozialdemokratie.

Die erste Lesung des Reichshaushalts war ganz von der großen Auseinandersetzung des Reichskanzlers Grafen Bülow mit der Sozialdemokratie beherrscht. Die erste Erfahrung der Dreimillionenpartei im neuen Reichstage, zu dem sie 81 Abgeordnete entsandt hat, war eine empfindliche Niederlage. Das ist der allgemeine Eindruck im Lande, und unter den Sozialdemokraten selbst ist das Gefühl verbreitet, daß sich Graf v. Bülow mit der klärenden Wirkung von Ironie und Entschlossenheit in seinen Reden als ein überlegener Gegner ihres Führers Bebel, dessen zweite Rede namentlich an auffälligen logischen Schwächen litt, erwiesen hat.

Während der Reichskanzler in seiner ersten Rede gegen Bebel unter Ausnutzung der Zänkereien auf dem Dresdner Parteitage dem Hochmut der Sozialdemokratie, dem Terrorismus ihrer Führer und der Rebelhaftigkeit ihres Zukunftsstaates scharf zusetzte, verbreitete er in seiner zweiten und dritten Rede volle Klarheit über die Frage, wie die verbündeten Regierungen und die bürgerliche Gesellschaft die sozialistische Hochstut am zweckmäßigsten zu bekämpfen haben. Es gibt bekanntlich ernste Kreise, die in einer Sondergesetzgebung nach Art des früheren Sozialistengesetzes das beste Kampfmittel erblicken. Graf v. Bülow stellt jedoch den Gedanken der Einigkeit aller bürgerlichen Klassen voran. Der hitzigste Anhänger eines Ausnahmengesetzes wird nicht leugnen können, daß ein solches, wenn überhaupt, nur unter den heftigsten Kämpfen zwischen den sog. Ordnungsparteien im Reichstage durchzubringen wäre. Der erste Erfolg einer solchen Vorlage wäre auf der einen Seite Beruhigung unter den Gegnern der Sozialdemokratie und zwischen der Regierung und der Reichstagsmehrheit, auf der anderen Seite eine neue innere Einigung der jetzt nach den Erfahrungen des Dresdner Parteitages unter sich selbst habenden sozialdemokratischen Partei.

Allerdings ließ Graf v. Bülow auch keinen Zweifel darüber, daß die bestehenden Gesetze ohne Schlappheit gegen etwaige Ausschreitungen angewandt werden sollen und daß die sozialistische Partei beim ersten ernsthaften Versuch ungesetzlichen Vorgehens den Gebrauch der stärksten Nachtmittel zu gewärtigen hätte. Inzwischen wird sich der deutsche Gegenwartsstaat das moralische Recht, unter Umständen Ausnahme-Maßregeln zu ergreifen, weiter dadurch wahren, daß er seine für alle Länder vorbildliche Reformgesetzgebung zum Wohle der Arbeiter fortsetzt.

Dieses Programm ist ebenso befohlen als klar und seine Durchführung umso sicherer, wenn sich die vom Grafen v. Bülow als Schlüsselpunkte seiner Reden ausgesprochene Hoffnung erfüllt, daß die bürgerliche Gesellschaft nicht nur der Energie der Regierung vertraut, sondern auch mehr Selbstvertrauen in die eigene Kraft gewinnt.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser fuhr am Donnerstag nachmittag um 3 Uhr mit Sonderzug von der Wildparkstation zur Jagd nach der Gohre ab.

— Der Reichstag ging am Dienstag in die Ferien, welche bis zum 12. Januar dauern werden.

— Zur Verhütung von Soldatenmishandlungen ist kürzlich von der Kommandantur des Gardekorps an

alle Regimenter desselben ein Befehl erlassen worden, in dem die Hauptleute angewiesen werden, in öfteren Zeiträumen genaue körperliche Untersuchungen der Mannschaften vornehmen zu lassen, ohne daß letztere davon vorher in Kenntnis gesetzt werden. Dabei wird insbesondere auf Spuren von Stößen oder Schlägen geachtet, und wo solche zu bemerken sind, werden die Mannschaften zur wahrheitsgetreuen Angabe der Ursache aufgefordert. Ferner werden den Hauptleuten öftere unerwartete Besichtigungen der Mannschaften, der Instruktionsstunden usw. anbefohlen.

— Nach einer der „Bos. Ztg.“ zugegangenen Drahtmeldung aus London ist dort ein Kabeltelegramm aus Kapstadt über einen neuen Zusammenstoß zwischen der Schutztruppe und den Bontelwants eingelaufen. Hiernach hätten die Deutschen das Hottentottenlager eingenommen, aber später hätten die Hottentotten die Deutschen über den Fluß zurückgetrieben und sie während des Rückzuges beschossen, wobei Leutnant Beklin und ein Reiter schwer verwundet wurden. Der Verlust der Hottentotten betrug drei Tote und zwei Verwundete. Es würde sich vermutlich um den Oranje-Fluß handeln. Ein Offizier mit Namen Beklin steht nicht bei der Schutztruppe; vielleicht liegt eine Namensverwechslung vor und es handelt sich um den Oberleutnant Böttlin. Positiv ist unsere Kolonialverwaltung recht bald in der Lage, eine authentische Meldung des Gouvernements zu veröffentlichen.

— Frankreich. Gegen die Kongregationen plant die französische Regierung einen neuen Schritt von schwerwiegender Bedeutung. Wie Wolffs Bureau aus Paris meldet, wird der Ministerpräsident Combes demnächst in der Deputiertenkammer einen Gesetzesentwurf einbringen, durch welchen die Kongregationen, welche gegenwärtig die Ermächtigung zum Unterricht haben, jedes Unterrichts unterliegt wird. Die Kongregationen werden aufgelöst und ihre Besitztümer veräußert werden. Das Gesetz soll innerhalb fünf Jahre vollständig durchgeführt werden.

— Marseille, 17. Dezember. Gestern morgen fand an Bord des italienischen Dreimasters San Leonardo, der mit einer Petroleumladung von Philadelphia hier angekommen war, eine heftige Explosion statt. Das Schiff wurde ein Raub der Flammen. Durch die Explosion sind der Kommandant, der zweite Offizier, sieben Matrosen und ein Angestellter der Handelskammer ums Leben gekommen. Der zuletzt Genannte hatte sich entsprechend den polizeilichen Vorschriften an Bord des Schiffes begeben. Weder die Ladung noch das Schiff waren versichert. Es heißt, daß die Ladung nicht, wie der Kapitän erklärt hatte, aus Rohpetroleum, sondern aus Benzin bestanden habe. Das Feuer ergriff auch etwa 30 auf dem Kai stehende Güterwagen und einen mit Kalziumkarbid beladenen Schoner. Man fürchtete, daß derselbe beim Sinken in die Luft fliegen würde. Die Vertreter der Behörden, die sich an der Unglücksstätte eingefunden hatten, hatten sich hinter die brennenden Güterwagen zurückgezogen. Die Feuerwehr war der Gefahr gegenüber machtlos und verhielt sich untätig. Die Polizei hatte die Kais räumen lassen, obgleich sich die Gefahr infolge eingetretenen Südostwindes vermindert hatte. Ein Schuppen der Handelskammer geriet ebenfalls in Brand, doch wurde das Feuer bald gelöscht. Bis zum Abend war dann der Brand vollständig gelöscht. Der in Brand geratene Schoner mit der Kalziumkarbidladung samt ohne zu explodieren.

— Serbien. Es geht das Gerücht, daß angesichts der

Der Rat behält sich die Auswahl unter den Bieter bez. auch die Ablehnung sämtlicher Angebote vor.

Stadttrat Eibenstock, den 16. Dezember 1903.

Sesse.

Müller.

Mittwoch, den 23. Dezember 1903,
von vormittags 1/2 11 Uhr an

sollen zu Eibenstock folgende Pfänder, nämlich: 7 Herren- und 8 Damenuhren, 49 verschiedene Uhrenten, 7 Brillen, 11 Thermometer, 1 Wanduhr, 1 Becker, 1 lange Tafel und eine große Anzahl Schmuckgegenstände in Gold, Silber u. Double, als: Ringe, Armbänder, Kreuze, Nadeln, Broschen, Ohrringe, Halsketten, Medaillons, Fingerringe, Knöpfe u. s. w. an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Versteigerungsort: Restauration zum Stern.

Eibenstock, am 18. Dezember 1903.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.

Außerordentliche Generalversammlung
der Ortskrankenkasse für Textilindustrie zu Eibenstock
Sonntag, den 27. Dezember 1903, nachmittags 1/2 3 Uhr
im Saale des „Deutschen Hauses“.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über den vom Vorstande ausgearbeiteten neuen Statuten-Entwurf. Die Herren Arbeitgeber, sowie stimmberechtigten Arbeitnehmer werden ersucht, sich hierzu zahlreich einzufinden zu wollen.
Eibenstock, am 18. Dezember 1903.

Der Vorstand.

Ernst Funk, Vorsitzender.

Usw.

Haltung der fremden Diplomaten der König entschlossen sei, die durch die Ereignisse vom 11. Juni kompromittierten Offiziere vom Hofe zu entfernen und sie entweder zu pensionieren oder in entfernte Provinzstädte zu versetzen. Sollte es ihm nicht gelingen, so werde der König bestimmt zu Gunsten seines ältesten Sohnes abzutreten.

— Amerika. Die Beschwerden der am Export nach Amerika interessierten deutschen Gewerbetreibenden über Erhebung zu hoher Wertzölle von deutschen Waren beim Eingang in die amerikanische Zollgrenze sind doch nicht ganz fruchtlos geblieben. Der deutsche Botschafter Herr Sped von Sternburg hat nach seiner Rückkehr nach Amerika mit dem Präsidenten Roosevelt und dem Schatzsekretär Shaw diesbezüglich eine Unterredung gehabt. Der Botschafter hat erreicht, daß der deutsche Generalkonsul in New-York, Herr Büny, die Erlaubnis erhalten hat, der Zollabfertigung von deutschen Waren beizuwohnen, die Bücher der Zollbehörden einzusehen, damit er sich entweder überzeuge, daß deutsche Waren nicht schlechter behandelt werden als die Waren aus anderen Ursprungsländern, oder daß er, wenn er eine verschiedene Behandlung bemerkt, den Beweis dafür erbringen kann.

— Colon, 16. Dezember. Das amerikanische Kanonenboot „Dixie“ landete seine gesamte Besatzung von Marinetruppen mit Geschützen und Munition. Die Truppen bezogen ein Lager bei Empress, 35 englische Meilen von der Eisenbahnlinie entfernt.

— Indien. Ueber den Beginn der englischen Tibet-Expedition wird aus Calcutta, 16. Dezember, gemeldet: Die englische Tibet-Expedition hat die erste Etappe durch den Zelep-Paß, ohne auf Widerstand zu stoßen, beendet. Die Lokalbehörden haben, nachdem sie zunächst Protest erhoben hatten, dem Oberst Younghurst einen formellen aber freundschaftlichen Empfang bereitet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Am 16. Dezember führte der hiesige Jünglings-Verein unter der Leitung des Herrn Pastor Rudolph Gustav Mosens „Christi Geburt“, Weihnachtsfestspiel in 7 Handlungen, auf. Der über alles Erwarten reiche Besuch legte Zeugnis davon ab, daß in der Stadt Eibenstock religiöser Sinn wohl zu finden ist. Jedermann, selbst die stark vertretene Kinderwelt, folgte nicht bloß mit äußerlich durch die farbenreichen orientalischen Kostüme erregtem Interesse den Vorführungen der Jünglinge, sondern verlegte sich auch mit Lebhaftigkeit in den Gang der Handlung, in der der Dichter die uns allen so lieb gewordene Geburtsgeschichte des Herrn in tief empfundenem Bilde schildert. Die Darsteller gaben sich sichtlich die größte Mühe, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. Wenn auch die ganze Aufführung nicht einer Kritik unterworfen werden soll, so muß doch gesagt werden, daß die jungen Leute mit Fleiß gelernt hatten, mit großer Hingebung an die Sache spielten, und daß einige Bilder — so zum Beispiel Maria und Joseph mit dem Kindlein im Stalle oder Herodes und der Engel Raphael — den Anwesenden, namentlich den Kindern für immer im Gedächtnis bleiben werden. Besonderer Dank gebührt Herrn Pastor Rudolph, der neben den ausgedehnten Amtspflichten die unendliche Mühe nicht gescheut hat, den jungen Leuten in langen Übungsabenden das Mosensche Spiel einzubüben. Dank sollen die Besucher auch Herrn Bürgerkassenschreiber Bindeisen, der die Einübung der